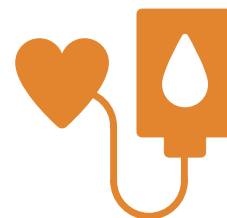


BESSER NACHHALTIG UND ANERKANNT ALS SITUATIV »SYSTEMRELEVANT«



WIRKSAM Herausgeber Holger Menk im Gespräch mit Nadya Klarmann, Präsidentin der Pflegekammer Niedersachsen, darüber, welche Aufgaben in der heutigen Zeit besonders dringend angegangen werden müssen und wie es anmutet, wenn eine Berufsgruppe anscheinend nur in Pandemie-Zeiten die gesteigerte Beachtung der Gesellschaft und Politik erfährt

Sehr geehrte Frau Klarmann, wie ist Ihr Fazit nach nunmehr vier Monaten als Präsidentin der Pflegekammer Niedersachsen? Was sind die Ziele, die Sie ganz besonders intensiv verfolgen wollen?

Aktuell arbeiten wir an vielen, verschiedenen Projekten für die Pflegefachpersonen in Niedersachsen. Die Corona-Krise ist eine wichtige Zäsur gewesen, da Pflegenden endlich als »systemrelevante« Berufsgruppe wahrgenommen wurden. Wir setzen uns weiterhin politisch für eine Corona-Prämie für alle Pflegenden ein. In den vergangenen Monaten ist zumindest die Corona-Prämie für die etwa 140.000 Beschäftigten in Niedersachsen in Pflegeheimen und ambulanten Diensten Realität geworden. Mittelfristig braucht es jedoch flächendeckende Tarifverträge für alle Pflegefachpersonen, um Pflegenden im Beruf zu halten und neue Fachkräfte zu gewinnen. Ein Bruttoeinstiegsgehalt von 4.000 Euro für Vollzeitkräfte halten

wir für angemessen. In der Coronazeit war der Mangel an Schutzausrüstung ein großes Problem. Daher fordern wir zentrale Vorräte an Schutzausrüstung.

Vor Kurzem sind Missstände in mehreren Pflegeheimen in Niedersachsen bekannt geworden. Deshalb richten wir eine Meldestelle ein, an die sich Pflegenden vertraulich wenden können, wenn sie gehindert werden, ihren Beruf so auszuüben wie sie es gelernt haben. Es darf nicht passieren, dass Pflegenden Angst haben, auf Missstände in der Pflege hinzuweisen. Auch Angehörige sollen wissen, an wen sie sich in solchen Fällen vertrauensvoll wenden können.

Seit Errichtung der Pflegekammer gab es immer wieder hitzige Debatten um die Pflegekammer. Deshalb ist es uns besonders wichtig, den Austausch zwischen Befürwortern und Kritikern zu fördern. Hierzu gründen wir eine Arbeitsgruppe, in der sich auch Kritiker konstruktiv in die Arbeit der Kammer einbringen können. Denn eine Selbstverwaltung kann viel Positives für die Berufsgruppe der Pflegefachpersonen bewirken. Wir erarbeiten derzeit gemeinsam mit unseren Mitgliedern erstmals eine eigene Berufsordnung. Das ist wichtig für das berufliche Selbstverständnis und ein Meilenstein auf dem Weg zu mehr Selbstbestimmung von Pflegenden.

Der Pflegeberuf kann bislang nicht von sich behaupten, ein Traumberuf (Arbeitszeiten / Bezahlung / Gesundheitliche Belastungen) zu sein, woran könnte das liegen, und wie könnte man da Abhilfe schaffen?

Der Pflegeberuf ist nicht nur körperlich, sondern auch emotional sehr herausfordernd. Laut einer aktuellen Studie des Sinus-Instituts kann sich jeder fünfte Jugendliche vorstellen, in der Pflege zu arbeiten. Dennoch entscheiden sich viele junge Menschen gegen diesen tollen, vielseitigen Beruf. Gründe dafür sind die geringe Bezahlung und mangelnde Karrierechancen.

Es wird Zeit, dass sich Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften endlich auf flächendeckende Tarifverträge in der Pflege verständigen. Das ist ein Thema der Tarifpartner. Wir können das Thema durch unsere Reichweite aber immer wieder auf die Agenda setzen. Der große Fachkräftemangel führt zu einer Überlastung des vorhandenen Pflegepersonals. Hier müssen wir dringend gegensteuern. Deshalb brauchen wir Pflegepersonaluntergrenzen als rote Linie. Aber auch eine wissenschaftlich fundierte Pflegepersonalbedarfsermittlung ist unumgänglich. Mitarbeitende in der Pflege brauchen verlässliche Dienstzeiten, einen guten betrieblichen Gesundheitsschutz, aber auch die Möglichkeit, sich beruflich und persönlich weiterzuentwickeln.



Wie kann man eine leistungsgerechte Bezahlung des Pflegepersonals erreichen?

Pflegende müssen entsprechend ihrer fachlichen Qualifikation vergütet werden. Pflegefachpersonen in der Altenpflege werden im Durchschnitt geringer bezahlt als Fachkräfte, die in der Gesundheits- und Krankenpflege tätig sind. Auszubildenden ist nicht vermittelbar, warum sie nach ihrer Ausbildung in der Altenpflege weniger verdienen sollen als z. B. im Krankenhaus. Das ist maximal unattraktiv. Hier muss nachgebessert werden.

Wir brauchen einen flächendeckenden Tarifvertrag und eine angemessene Bezahlung, damit mehr Menschen den Pflegeberuf ergreifen. Wer entsprechend ausgebildet ist oder sich weiterbildet und viel Verantwortung trägt, dessen Arbeitsleistung muss sich auch im Gehalt widerspiegeln. Hier sind die Gewerkschaften gefordert.

Was halten Sie von der Akademisierung der Ausbildung, oder ist vielleicht lebenslanges Lernen der Schlüssel zum Erfolg?

Wir brauchen beides: Lebenslanges Lernen und die Akademisierung. Die Akademisierung in der Pflege voranzutreiben, ist ein zentrales Anliegen der Pflegekammer Niedersachsen. Viele junge Menschen möchten die Möglichkeit haben, zu studieren. Wir brauchen dabei auch Studiengänge, die Menschen qualifizieren in der direkten Pflege zu arbeiten. Die täglichen Anforderungen an Pflegende sind sehr komplex. Deshalb benötigen wir hochqualifizierte Menschen in der Pflege, die die fachliche und soziale Kompetenz für diesen herausfordernden Beruf mitbringen.

In Deutschland haben knapp zwei Prozent der Beschäftigten in der Pflege einen Studienabschluss. In anderen Ländern wie Großbritannien ist ein Studium Voraussetzung, um in der Pflege zu arbeiten. Die Ausbildungs- und Karrieremöglichkeiten müssen in der



Foto: Daniel Herrmann

Pflege ausgebaut werden: Ausbildung und Studium, Theorie und Praxis, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten – sie alle ergänzen sich sinnvoll und bilden wichtige Bausteine des lebenslangen Lernens.

Gibt es genug politischen Rückenwind, um die Ziele der Pflege nachhaltig umzusetzen?

Verstehen die Politiker eigentlich die Bedürfnisse der Pflege?

Was wünschen Sie sich von der Politik?

Jahrzehntlang hatte die Pflege in Deutschland keine politische Lobby. Bei wichtigen gesundheitspolitischen Entscheidungen wie Gesetzen wurden Ärzte und Apotheker angehört, aber keine Pflegenden. Die Folgen dieser Politik spüren wir noch immer. Nun haben wir mit den Pflegekammern die Chance, mitzubestimmen. Als Berufskammer werden wir wahrgenommen, sind bereits in wichtigen Gremien auf Landes- und Bundesebene vertreten und werden angehört. Doch leider gibt es auch politisch immer wieder Gegenwind. Der Fortbestand der Pflegekammer Niedersachsen steht nun gänzlich

zur Debatte und das in einer Zeit, in der Pflegefachpersonen so dringend eine Lobby brauchen. Daher wünschen wir uns politische Rückendeckung und finanzielle Sicherheit, um in Ruhe eine Selbstverwaltung aufzubauen, eine eigene Berufs- und Weiterbildungsordnung zu entwickeln, unsere Fachexpertise einzubringen und stärker mit unseren Mitgliedern in den Dialog zu treten.

Was empfinden Sie, wenn die Pflegekräfte in Zeiten einer Notlage, sprich Corona-Pandemie, als »systemrelevant« betrachtet werden und plötzlich eine allgemeine Wertschätzung erfahren?

Pflegekräfte haben während der Corona-Pandemie zunächst Wertschätzung erfahren, doch der anfängliche Applaus ist schnell verhallt. Zwar ist die Corona-Prämie eine nette Geste, aber wir brauchen nachhaltige Veränderungen in der Branche. Pflegenden haben gerade während der Corona-Krise unter erschwerten Bedingungen gearbeitet. Sie sind nicht länger bereit, unhaltbare Bedingungen wie fehlende Schutzausrüstung bei der Arbeit hinzunehmen. Einen Feuerwehrmann würde doch ▶



auch niemand ohne Schutzausrüstung ins Feuer schicken! Wie sollen wir denn Nachwuchskräfte gewinnen, wenn die Rahmenbedingungen desaströs sind? Hier braucht es einen gesellschaftlichen Bewusstseinswandel. Und die Bereitschaft, jetzt zu investieren, damit das Pflegesystem nicht kollabiert.

Momentan ist die Digitalisierung der Pflege in aller Munde, was erhoffen Sie sich davon?

Die Digitalisierung kann die Arbeitsprozesse in der Pflege erleichtern und Pflegenden entlasten. Nehmen wir die Robotik in der Pflege: Sie ermöglicht eine rückschonende Pflege und fördert so den Gesundheitsschutz der Pflegenden. Das ist großartig! Auch bei der Dienstplanung sind Software-Lösungen nicht mehr wegzudenken. Digitale Lösungen können Pflegenden helfen, sich auf ihre Kerntätigkeiten zu konzentrieren und eine menschenwürdige Pflege ermöglichen.

Frauen trifft man sehr oft in der tag-täglichen Pflege an, jedoch selten in Leitungs- und Führungspositionen – wie kann man hier zu einem Ausgleich kommen?

Es ist sinnvoll, regelmäßige Erholungsphasen einzuplanen. Dabei helfen familienfreundliche Zeiten oder auch ein gutes betriebliches Gesundheitsmanagement. Außerdem rate ich Frauen dazu, Netzwerke zu bilden und sich gegenseitig zu unterstützen.

Im Unterschied zur Pflegekammer Rheinland-Pfalz erhebt die Pflegekammer Niedersachsen keine Beiträge von ihren Mitgliedern. Hat man da aus der negativen Presse (sprich Pflichtverkammerung mit Beitragszwang) gelernt oder worin liegt hier der Gewinn für die Beteiligten?

Heilberufekammern finanzieren sich grundsätzlich aus Mitgliedsbeiträgen. Das ist auch bei der Pflegekammer Niedersachsen nicht anders, denn eine Berufekammer ist eine unabhängige

Selbstverwaltung. Die Landesregierung in Niedersachsen hat beschlossen, die Pflegekammer Niedersachsen in 2020 finanziell zu unterstützen. Dadurch ist es uns möglich, die Beiträge für unsere Mitglieder in 2020 auszusetzen. Mitglieder müssen keine Beiträge zahlen und profitieren trotzdem von allen Vorteilen einer Mitgliedschaft. Auch für die Folgejahre besteht die Möglichkeit, keine Beiträge zu erheben, wenn die vom Land Niedersachsen zugesagten Mittel bis zum 31. des Jahres bereitstehen. Wichtig ist jedoch, dass wir bei unseren Haushaltsentscheidungen unabhängig bleiben.

Was sind Ihre ganz persönlichen Erfahrungen in der Pflege, was waren Ihre Beweggründe, einen Pflegeberuf (welchen) zu ergreifen und was raten Sie Berufseinsteigern ?

Ich habe den Beruf der Altenpflegerin erlernt und leite einen Pflegedienst in Hannover. Schon meine Mutter hat in den 80ern als Krankenschwester einen ambulanten Pflegedienst geführt und war berufspolitisch aktiv. So wurde es mir quasi in die Wiege gelegt, mich berufspolitisch zu engagieren. Berufseinsteigern rate ich, sich nicht instrumentalisieren zu lassen, über den eigenen Tellerrand zu schauen und sich fortlaufend weiterzubilden. Pflegefachpersonen sind gefordert, selbstbewusst aufzutreten. Das bedeutet auch mal Forderungen an den Arbeitgeber zu stellen. Das bisherige System muss sich wandeln und das kann es nur, wenn die Pflegenden sich ändern. Pflegenden müssen bereit sein, Verantwortung zu übernehmen und für bessere Berufsbedingungen einzutreten.

Welches berufliche Erlebnis hat Sie besonders geprägt?

Eine ältere Patientin, die früher selbst Krankenschwester war, hat mir einmal erklärt, wie sie die beginnende Demenz erlebte. Sie sagte, in der einen Minute steht sie unter der Dusche und im nächsten Augenblick sitzt sie auf dem Beifahrersitz – dazwischen war nichts.

Ich selber hatte sie bis dato verwirrt und häufig schreckhaft erlebt. Nach der Erklärung habe ich sie mit anderen Augen gesehen. Jahre später habe ich sie in ihrer letzten Lebensphase begleitet. Das hat mich sehr bewegt.

Wo sehen Sie die Pflegekammer Niedersachsen in 5 Jahren?

Mein Wunsch ist, dass sich die Pflegekammer Niedersachsen in fünf Jahren soweit etabliert hat, dass sie von den Mitgliedern und der Bevölkerung als wichtige Ansprechpartnerin für Themen der Berufsausübung und als Ratgeberin für pflegefachliche Fragen wahrgenommen wird. Bisher haben wir schon viel erreicht. Wir konnten Stellungnahmen in Gesetzgebungsverfahren abgeben und Pflegefachpersonen in wichtige gesundheitspolitische Gremien entsenden. Wir werden bei pflegerelevanten Entscheidungen angehört. Im vergangenen Jahr haben wir die Ethikkommission, die erste Ethikkommission für Belange der Pflegefachberufe in Deutschland, gegründet. Während der Corona-Pandemie haben wir ein Freiwilligenregister aufgebaut, mit dem wir Pflegepersonal unterstützen konnten. Bald entsteht eine Meldestelle bei der Pflegekammer, durch die Betroffene und Pflegefachpersonen kritische Zustände und Missstände in der Pflege anonym melden können. Wenn die Pflegekammer Niedersachsen eine wichtige Ansprechpartnerin für pflegefachliche Fragen ist, haben wir schon viel geschafft.

Sehr geehrte Frau Klarmann, vielen Dank für dieses Gespräch. ♦



.....

WIRKSAM Herausgeber Holger Menk und Nadya Klarmann, Präsidentin der Pflegekammer Niedersachsen